



## Radiobeitrag

atomstromlos. klimafreundlich. bürgereigen.

Abschrift des Radiobeitrages vom 19.12.2007,  
MP3, 1.79MB, 5:14 min, gesendet im Radio SWR4

Die Volksbank Freiburg wechselt ihren Stromanbieter und über Idee der EWS, die Konzernanteile der badenova zu kaufen.

---

In Südbaden wird derzeit unter der Parole „Ökostrom“ ein Verteilungskampf angezettelt, wie es ihn regional noch nicht gegeben hat.

Hauptakteure: die badenova, die Volksbank Freiburg und die erfolgreichen Stromrebelln der Elektrizitätswerke Schönau. „Jetzt den Stromanbieter wechseln“ so unverblümt wirbt die Volksbank Freiburg zur Abkehr von badenova.

Uli Homann hat die spannende Geschichte vertont.

Firmensitz der badenova ist Freiburg und hier im Kerngebiet des regionalen Energieversorgers unterhält die Volksbank Freiburg 34 Filialen, arbeitet für 44.000 Mitglieder und noch weitaus mehr Kunden. In den Filialen der Volksbank wird jetzt aktiv Strom verkauft. Aber nicht der gerade aufgelegte Ökotarif von badenova, sondern das etwas teurere Angebot der EWS, der Elektrizitätswerke Schönau. Volksbankvorstand Heinrich Vomstein: „Wir wollen für unsere Heimat, für unsere Raumschaft etwas tun, wir wollen Verantwortung zeigen und deshalb haben wir uns entschieden, dass wir für atomfreien Strom sorgen und unseren Kunden die Möglichkeit geben, diesen bei uns unproblematisch und unbürokratisch zu kaufen. Damit nicht genug, die Volksbank Freiburg hat sich bei badenova verabschiedet, obwohl das Unternehmen einen Dumpingpreis geboten hatte, um im Geschäft zu bleiben.

Die Volksbank ist jetzt Kunde der Schönauer Stromrebelln, mit denen weitere Zusammenarbeit angedacht ist. Ursula Sladek von EWS: „Um etwas zu bewegen bedarf es natürlich auch finanzieller Mittel und ich denke dass wir zusammen mit der Volksbank einiges bewegen können in Sachen Energieeinsparungen, Energieeffizienz, Erneuerbare Energien, Beratung von Kunden... da - finde ich – passt Geld sehr gut mit Strom zusammen.“ Das ist wahrlich ein Schlag ins Kontor der badenova: die Volksbank verkauft den Ökostrom jenes Unternehmens, das dem südbadischen Energieversorger schon viele Kunden abgejagt hat. So viele, dass badenova jetzt aus dieser Not heraus Privatkunden jetzt ebenfalls atomfreien Strom anbietet. Volksbankchef Vomstein handelt aus drei Gründen so. Erstens ist er strikter Atomkraftgegner, zweitens missfällt ihm die enge Zusammenarbeit der badenova mit der Sparkasse und drittens verfährt er nach der Devise „Vorwärts, zurück zu den genossenschaftlichen Wurzeln“, die er auch bei der bürgereigenen Schönauer Stromverkäufern sieht: „Wir Volksbanken haben mit Sicherheit den Fehler gemacht, dass wir über die Jahre immer versucht haben, uns den andern anzugleichen.“

Das heißt, wir haben unsere eigene Identität viel zu sehr aufgegeben. Wir sind eine Gemeinschaft von Menschen, das braucht ein Profil, neben der Profilierung - logischerweise - als kompetenter Finanzdienstleister: einfach Verantwortung in den Bereichen Soziales, Kultur, Sport und Ökologie. Freiburg ist eine Stadt, die prädestiniert ist, genau in Richtung Ökologie Profil zu zeigen. Wir wollen damit neue Kundengruppen erschließen.

Innerhalb kurzer Zeit hat die EWS ihre Kundenzahl von 36.000 auf 65.000 steigern können und viele davon eben in Freiburg. Und die Schönauer setzen noch einen drauf: Sie fassen den Kauf der Konzernanteile der badenova ins Auge, die die e-on-Tochter Thüga hält. Dieser Kauf sei für ihn von erheblichem Interesse, sagt der Arzt und EWS-Mitbegründer, Michael Sladek: „Ich finde ganz wichtig, dass das Geld hier in der Region bleibt, dass nicht 47 % woanders hin fließen. Die EWS sieht, dass man mit seinen Kundenzuwächsen, hier speziell in Freiburg, etwas bewirken kann diese neue Struktur der badenova, beim Stromtarif. Und jetzt gilt es eigentlich - da der Sprung zu kurz ist - verstärkt hineinzugehen. Wir müssten uns jetzt eigentlich Freiburg vornehmen um noch mehr Kunden zu akquirieren, damit dieser Sprung, dieser Satz noch größer wird, und schließlich vielleicht darin mündet, dass die EWS mit anderen noch eine Chance bekommt, die badenova von ihrer e-on-Sünde zu befreien.“ Es ist den Stromrebellern ganz Ernst mit dem Einstieg bei der badenova, zumal das Kartellamt gerade die Meinung äußerte, Energieriesen wie e-on sollten gezwungen werden, sich aus kommunalen Energieversorgern zurück zu ziehen. Die große finanzielle Hürde schreckt Michael Sladek auch nicht: „Die Möglichkeiten, das zu finanzieren und das machen zu können sind erheblich, weil Sie haben ja einen Gegenwert.

Das ist nicht eine Idee, die Sie kaufen, sondern Sie haben Kabel im Boden, Sie haben viele Dinge, z.B: Gasleitungen, das alles ist ja hier. Das ist ein Gegenwert, das hat seinen Wert. Ich denke, darüber kann man ganz gut mit der Volksbank reden. Die braucht dann natürlich auch noch andere Partner dazu, weil das ja ein Hunderte-Millionen-Deal sein wird. Es ist nie ein Geld-Problem, sondern das Wichtige ist, dass die Visionen und das Ziel stimmen.“

Die EWS als Aktionär bei badenova: eine Zukunftsvision und ein Anstoß für die Städte und Gemeinden, die bislang nur verhalten Energiepolitik mit dem ihnen mehrheitlich gehörenden, regionalen Energieversorger machen und den Job weitgehend den von e-on und Thüga geschickten Managern überlassen.

#### **Elektrizitätswerke Schönau Vertriebs GmbH**

Fon: +49 7673 - 888 50  
Email: [presse@ews-schoenau.de](mailto:presse@ews-schoenau.de)  
Internet: [www.ews-schoenau.de](http://www.ews-schoenau.de)